

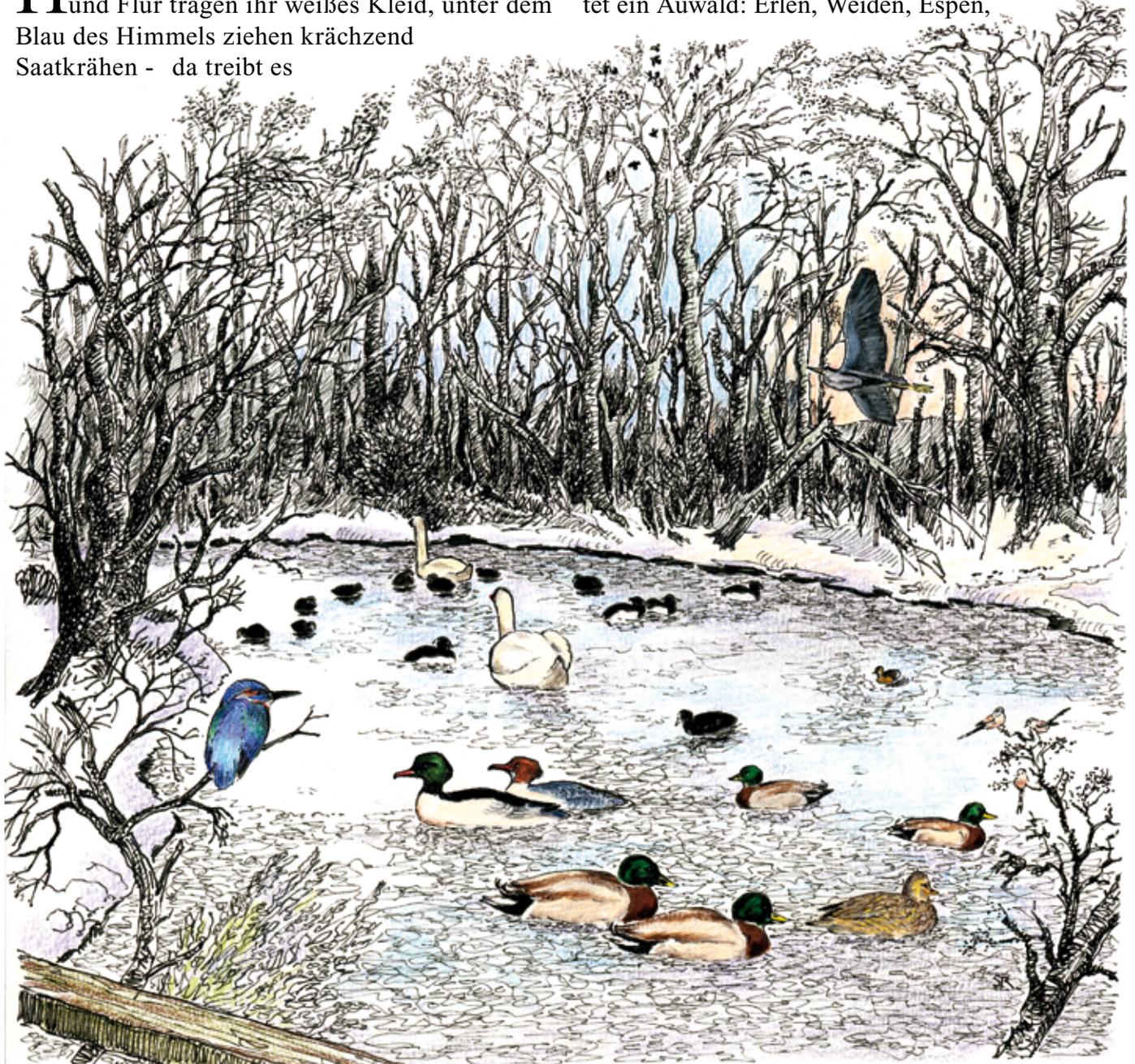
Liebe junge Naturfreunde!

Nach einem sommerwarmen Herbst war der Winter mit klirrender Kälte und Schnee ins Land gezogen.

Heute ist ein klarer, wolkenloser Tag; Wald und Flur tragen ihr weißes Kleid, unter dem Blau des Himmels ziehen krächzend Saatkrähen - da treibt es

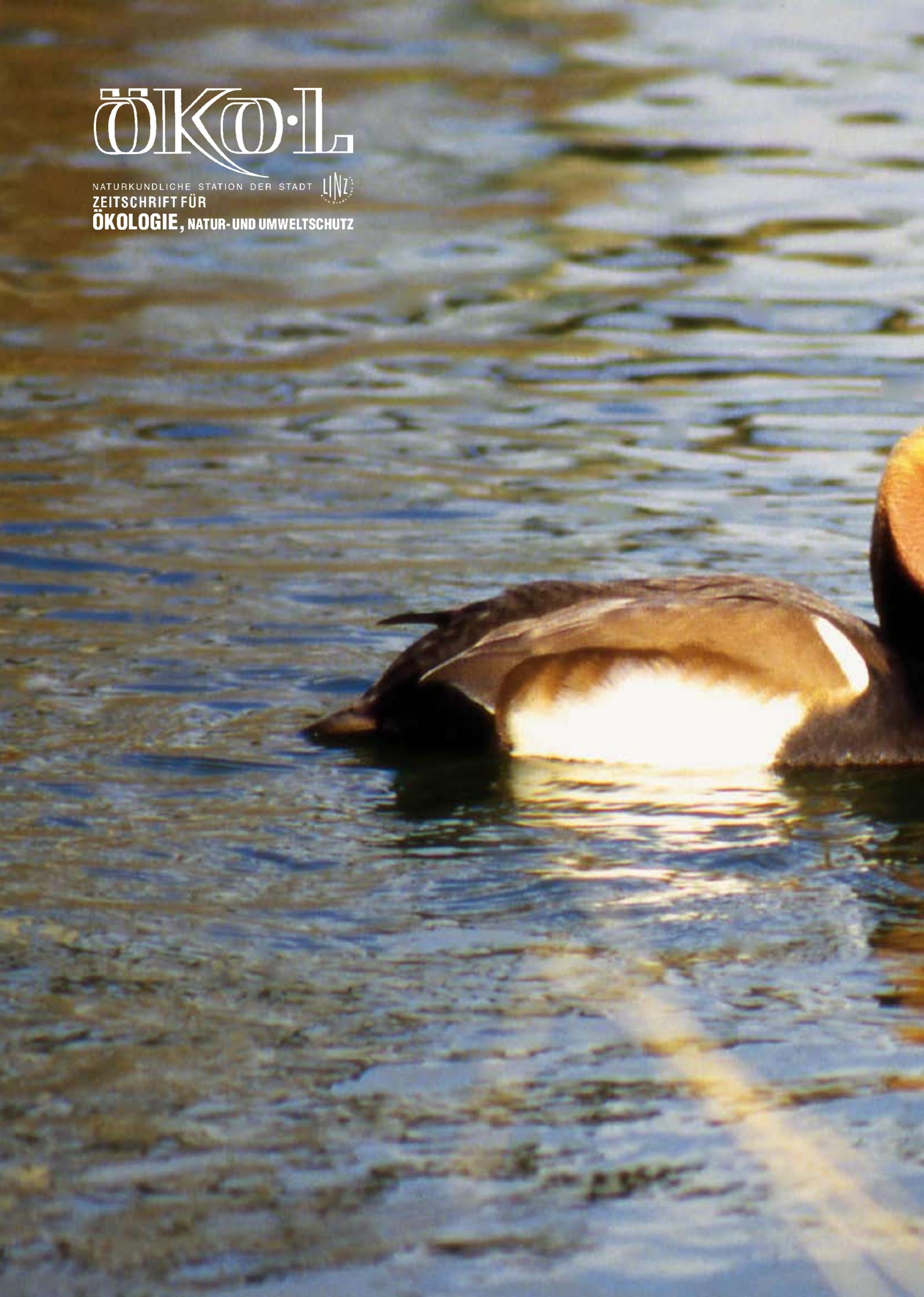
Christoph aus der warmen Stube hinaus in die Schneelandschaft.

Den großen Bach, der sich in weitem Bogen um Christophs Heimatort windet, begleitet ein Auwald: Erlen, Weiden, Espen,



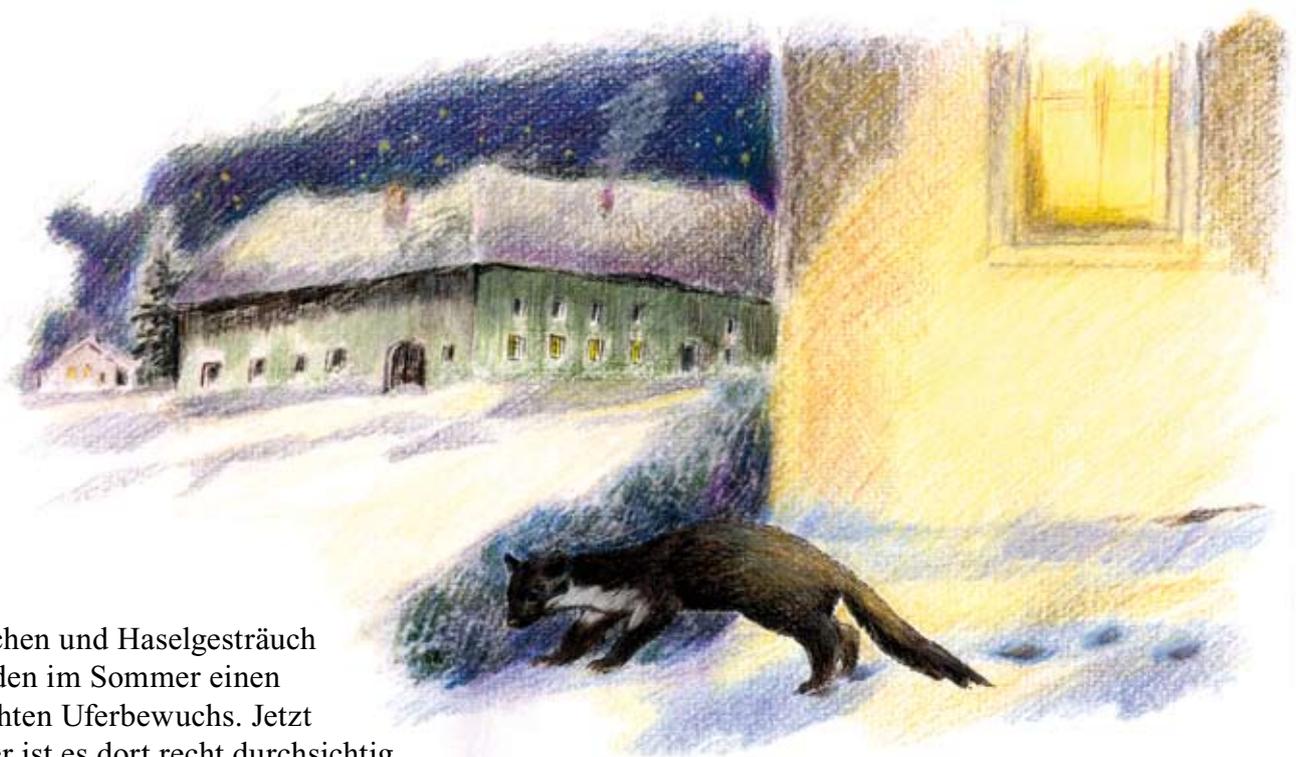
ÖKO.L

NATURKUNDLICHE STATION DER STADT LINZ
ZEITSCHRIFT FÜR
ÖKOLOGIE, NATUR-UND UMWELTSCHUTZ





Kolbenente (*Netta rufina*) Foto: H. Rubenser



Eschen und Haselgesträuch bilden im Sommer einen dichten Uferbewuchs. Jetzt aber ist es dort recht durchsichtig.

Eine massive Holzbrücke-, von der aus man die Wasserfläche gut überblicken kann, quert den Bach. In der Winterzeit erscheinen viele Wasservögel aus nördlicheren Teilen Europas, weil sie in unseren, meist eisfreien Gewässern noch Futter finden. In ihrer Heimat - oft kommen sie von jenseits des Polarkreises oder tief aus Russland - ist es bedeutend kälter als bei uns, die Seen frieren zu, selbst Bäche und Flüsse. So müssten die von allerhand Kleinlebewesen, von Schnecken, Muscheln, Fischen und Wasserpflanzen lebenden Vögel ja verhungern. Unser Bach nun ist auch so ein Winterquartier! Besonders im Bereich der Brücke tummeln sich die gefiederten „Nordländer“ gerne und sind beinahe die ganze kalte Jahreszeit über zu sehen.

Gut ausgerüstet mit warmer Kleidung, warmen Schuhen, dem Fernglas, das ihm sein Vater schenkte und - nicht zu vergessen - einem Notizblock samt Bleistift stapft Christoph durch knöcheltiefen Schnee in Richtung Bach. Im Geäst einer hohen Esche macht Christoph einen oben dunklen, unten hellen Klumpen aus. Er hebt den „Gucker“ an die Augen und ist begeistert: „Ein Raufußbussard!“ Man erkennt ihn vor allem an dem weißen, mit einer dunklen Endbinde versehenen Stoß - so nennt der Jäger die Schwanzfedern der Greifvögel. Beim Näherkommen lässt sich der Bussard aus dem Baum fallen, fliegt an die 200 Meter und hockt sich mitten auf einem Feld in den Schnee.

Spuren und Fährten von Hase, Fuchs und Reh kreuzen Christophs Weg. Jetzt ist er bei der Brü-

cke - vorsichtig betritt er sie. Der sonst munter dahineilende Bach ist hier langsamer geworden, hat sich ein breiteres Bett gewählt. Und auf der Wasserfläche - da ist was los! Natürlich haben die Vögel Christoph längst wahrgenommen und rücken vom Brückenbereich ab, ergreifen aber nicht davonfliegend die Flucht ... bis auf einen Graureiher, der näher zum Ufer hin im Wasser stand. Christoph zückt sein Schreibzeug und notiert, was er sieht: 1 Graureiher, 2 Höckerschwäne, 14 Stockenten, 9 Reiherenten, 1 Zwergtaucher, 5 Blesshühner, 2 Gänsesäger. Dazu den pfeilschnell über das Wasser schießenden Eisvogel und was sich im Geäst von Strauch und Baum tummelt: ein Trupp Bergfinken, etliche Schwanzmeisen, überfliegend hunderte Saatkrähen. Das war ein Erlebnisstag, wie ihn Christoph liebt! Es ist schon ziemlich dunkel, als Christoph den Heimweg antritt.

Die ersten Sterne blinken am Himmelsgewölbe. In der hereinbrechenden Nacht vernimmt Christoph ferne „kiuWitt“-Rufe eines Waldkauzes. Bei den ersten Häusern angelangt, „erwischt“ sein Blick gerade noch den Steinmarder, wie der durch das Licht huscht, das aus einem ebenerdig liegenden Wohnzimmerfenster auf den Schnee fällt.

Von irgendwoher ist das endlose Bellen eines Hundes zu hören. Der Rauchgeruch brennender Holzscheite liegt in der Luft. Christoph ist daheim angelangt - müde, aber glücklich!

Euer Rudolf

(Text und Zeichnungen Rudolf Schauberg)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_04](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [ÖKO-Li Kinderseite I-IV](#)